Vorrede.

Mein theurer Freund, der Herr Leibarzt Zimmermann in Hannover, hatte vor einem Jahre durch die Hand eines hannöverschen Freundes, der mir einige Tage zu den lehrreichsten und vergnügtesten meines Lebens machte, eine Abhandlung von der Physiognomik, die ich der naturforschenden Gesellschaft in Zürich vorzulesen die Ehre hatte, erhalten, und fand gut, diese äußerst flüchtige Arbeit einiger Stunden, ohne mein Wissen, sogleich durch den Druck bekannt zu machen. Weil Er die ganze Schuld der

Publication übernahm, weil er dabey manche gute Absicht hatte, so hatte ich wider die Bekanntmachung, nachdem sie geschehen war, nun nichts mehr einzuwenden. Das einzige, was dieser mich sonst an Weltkenntniß unendlich übertreffende Freund hätte bedenken sollen, und nicht genug bedacht zu haben scheint, ist dieß — daß das ungelehrte blos fromme, erbauungsbegierige Publikum, insonderheit das Vaterländische — nicht vorbereitet genug ist, dergleichen Arbeiten von einem Prediger und Erbauungsschriftsteller ohne Befremdung zu erwarten; und daß es die eigentliche unendlich kleine Proportion einer solchen

chen Arbeit — zu meinen übrigen Verrichtungen nicht übersehen, nicht richtig, so wenig als die Wichtigkeit dieser Wissenschaft selbst, beurtheilen kann. Die Sache ist nun einmal geschehen, und ich bin vollkommen zufrieden, weil ich vollkommen überzeugt bin, daß auch hiebey weise Absichten der Fürsehung gewaltet haben. — Nun hatte ich noch eine zweyte Vorlesung über die Physiognomik, die eine Art eines Entwurfes zu einem Werke über diese Wissenschaft enthält, im Vorrathe. Unaussprechlich empfinde ich die Flüchtigkeit und Unvollkommenheit dieses schnell hingeworfnen, durchaus unbearbeiteten Ent-

wurfs. Muße habe ich schlechterdings nicht, ihn auch nur bis zur Erträglichkeit auszuarbeiten, (es versteht sich, nur als Entwurf auszuarbeiten) und dennoch wage ich es, ihn in das Publikum hinzuwerfen, und dabey für meine philosophische und meine fromme Freunde die Versicherung hier öffentlich zu deponiren, daß ich in meinem Leben weder wenig noch viel von diesem Entwurfe bearbeiten und ausführen werde. Ich gebe ihn blos in folgenden Absichten heraus — Einmal, weil ich ihn, die Wahrheit zu gestehen, mir gern vom Halse geschafft hätte, und mich dadurch gegen alle Versuchung, weiter Hand daran zu

legen, und etwas wichtigeres darüber zu versäumen, gesichert haben möchte — Sodann, um nachdenkende Leser aufs neue in dem Glauben an die Physiognomik, diese allermenschlichste Wissenschaft, zu stärken, und vielleicht sie zu einigen für sie wichtigen Beobachtungen zu veranlassen — Drittens, um so viel wie möglich vorzubeugen, daß schlechte Beobachter, schlechte Menschen, schlechte Schriftsteller sich nicht etwa sogleich hinter Werke von dieser Art hermachen. Nichts könnte schädlicher und gefährlicher seyn, als schlechte Bücher in dieser Art — und unter der Sonne für mich nichts kränken-

 der,

der, als wenn ich eine, auch noch so unschuldige Veranlassung dazu gewesen wäre — und endlich hätte ich auch noch gern eine Gelegenheit ergriffen, öffentlich und mit Aufrichtigkeit zu sagen, daß ich von dieser Wissenschaft unendlich weniger verstehe, als meine Freunde glauben, und daß ich mir von allen Menschen für einmal und allemal alle, oft äußerst indiscrete, Fragen, was ich von dieser und jener — und dann ihrer eigenen Physiognomie halte, dringend verbitten möchte.

Ich muß auch noch beyfügen, daß mir die Streitigkeit einiger großen Köpfe in Deutschland über die Zuverlässigkeit dieser Wissen-

schaft,

schaft, davon Herr Zimmermann in der Vorrede zum ersten Stücke Erwähnung thut, vollkommen unbekannt war, und daß es mir äußerst leid wäre, wenn ich durch die Dreistigkeit, mit der ich von dieser Sache urtheile, und die lediglich sich auf meine Räsonnemens, meine tiefste Ueberzeugung und tägliche Beobachtungen und Erfahrungen gründet, und wobey ich keinen besondern Mann, als höchstens den mir gänzlich unbekannten Verfasser des Artickels *Physiognomie* (Science imaginaire) in der französischen Encyclopédie vor dem Auge haben konnte, irgend einen von diesen sonst so weit über mich erhabenen Män-

nern im geringsten beleidigt hätte. Ich werde mich auch gewiß niemals hierüber in den allermindesten Streit einlassen, wohl aber gelegentlich für mich die Gründe der andersdenkenden mit Gelassenheit und Achtung für ihre großen Talente abwägen, und im Fall sie mich einmal überzeugen (denn voritzt sind sie mir noch schlechterdings unbekannt, und ich kann sie mir auch schlechterdings nicht vermuthen) meine Behauptungen willig zurücknehmen.

Zürich, den 24. Julius 1774.

Zweyte Vorlesung.

Einleitung zum Plan der Physiognomik.

An die Naturforschende Gesellschaft in Zürich.

Verehrungswürdigste

Herren!

Ich habe noch ein Skelet zu einem Entwurf einer Physiognomik versprochen. Nicht einen vollständigen Entwurf, nur einen Versuch, wie vielleicht ein Werk von dieser Art eingerichtet, was für Schätze von Anmerkungen und Beobachtungen darinn enthalten seyn sollten.

Dieser

Dieser Versuch wird sich gegen das Werk selbst, welches von dem höchsten Gipfel meiner Kräfte eben so weit, wie von meinem nähern Berufe entfernt seyn würde, ohngefähr verhalten, wie ein unvollständiger Vorrath von Apotheckergefäßen gegen die vollständige Apotheck ist. Ich weiß nichts, als leere Büchsen vorzuweisen; oft nicht einmal diese, sondern nur die Aufschriften davon. — Und wie unzählig viele fehlen auch noch zu diesen!

Mein erster Versuch einiger nur sehr flüchtig entworfenen Gedanken kann nur schwach zeigen, wie etwa diese leeren Fächer angefüllt werden könnten; sie sind aber auch, wenn

man

man nun den weitläuftigen Plan sehen wird, ein Beweis, welch ein großes Unternehmen es wäre, ein solches Werk auch nur so weit zu Stande zu bringen, als es dem menschlichen Beobachtungsgeist überhaupt möglich wäre.

Indessen ist nichts so groß, das der menschliche Fleiß, das Nachdenken, Ernst, und gute Absichten nicht zu Stande bringen können.

Auch wird man sehen, daß sich einzelne Theile des Plans besonders mit Nutzen bearbeiten und ausführen ließen, ohne daß man eben alle Theile desselben zu erfüllen nöthig hätte.

Ich

* * *

Ich habe hin und wieder in einer Anmerkung einen Wink zu geben versucht, wodurch der Nachdenkende vielleicht einiger Maßen aufmerksam gemacht werden könnte. Vielleicht wird dadurch die einförmige Trockenheit dieses gerippähnlichen Aufsatzes einiger Maßen vergütet.

Erste Linien
einer
Physiognomik.

Allgemeine
Anmerkungen und Betrachtungen
darüber.

Von der Physiognomik überhaupt.

Physiognomik, was sie sey?
im engern,
im weitern Verstande.

Die Physiognomik, eine wirkliche in der Natur gegründete Wissenschaft.

Bewiesen aus der Natur der Cörper,
aus der Erfahrung,
aus der Geschichte.

Einwendungen dagegen beantwortet.

Alles am menschlichen Cörper ist bedeutungsvoll.

Von der natürlichen Physiognomik.

Von der künstlichen und wissenschaftlichen.

Von der beobachtenden, historischen, oder practischen Physiognomik.

Von der theoretischen und transcendenten, oder philosophischen.

Verschiedene Classen der Physiognomik.

Worauf die Verschiedenheit der Classen beruhe?

Die Temperamentsphysiognomik.
Die physiologische Physiognomik.
Die anatomische.
Die medicinische.
Die moralische.
Die intellectuelle.
Die Geschicklichkeits- und Fertigkeitsphysiognomik.
Die gesellschaftliche.

Nutzen der Physiognomik.

Für alle Menschen überhaupt.
insonderheit
Für Regenten.
— Richter.
— Prediger und Seelsorger.
— Aerzte.
— Mahler.
— Aeltern.
— Kinderlehrer.
— Reisende.
— Freunde.
— Philosophen.

Schwierigkeiten und Unvollkommenheiten dieser Wissenschaft.

Schwierigkeiten in uns.
— — in andern.
Zufällige. Außer uns und andern.

Methode diese Wissenschaft zu studieren.

Beobachtungsregeln.
Folgerungsregeln.
Uebungsregeln.

Sprache und Zeichen der Physiognomik.

Was man darunter verstehe?

Wie man sie lernen und vervollkommnen müsse.

Sprache der Worte.
— — der Nachgebärdung.
— — der Schattenrisse.
— — der Zeichnung.
— — der Schattirung.
— — der Farbengebung.
— — der Petschierkunst.
— — der Bildhauerkunst.

Von zufälligen Hülfsmitteln der Physiognomik.

Von der Handschrift.

Leserliche.

Feste.

Flüchtige. Stumpfe. Reine. Spitzige.

Abgemessene. Runde.

Weitläuffige. Enge.

Aufrechte. Liegende.

Reinliche rc.

Von der Kleidung.

Die Farbe.

Der Schnitt.

Das Assortiment.

Von

den verschiedenen Arten

der Bildnisse,

wodurch

die Physiognomische Kenntniß

erleichtert werden kann.

Von ganzen Bildsäulen in Erz oder Gyps.

Von hölzernen Bildsäulen.

Von Büsten oder Bruststücken.

Von Köpfen.

Von antiken Bildsäulen.

Von Abdrücken in Wachs.

Von Oelfarbengemälden von vorne her.

Von Oelfarbengemälden im Profile.

Von Pastell oder Erdfarben und Kreydengemälden.

Von Medaillen von vorne her.

Von Medaillen im Profile.

Von Petschaftköpfen.

Von Crayonirten in Lebensgröße.

Von Crayonirten im Kleinen.

Von Migniaturportraiten.

Von getuschten.

Von Kupferstichen.

Von Schwarzkunstbildnissen.

Von der Manier des Mahlers, in so fern sie dem Character der Physiognomie beförderlich oder hinderlich ist.

Von Schattenzeichnungen.

Ueber verschiedene

Zustände und Zufälligkeiten

der

Physiognomien.

Von dem Charakteristischen der Physiognomie.
Von den Anlagen der Physiognomie.
Von beständigen Physiognomien.
Von Veränderung der Physiognomie, die in unserer Gewalt steht.
Von solcher, die nicht in unserer Gewalt steht.
Von der plötzlichen und willkührlichen Verschönerung der Physiognomien.
Von der plötzlichen und willkührlichen Verschlimmerung der Physiognomien.
Von der langsamen Verbesserung und Verschlimmerung der Physiognomien mit der Verbesserung und Verschlimmerung des Characters.
Vom Beweglichen und Unbeweglichen in der Physiognomie.
Vom Einflusse der Physiognomien anderer auf die unsrige.

Vermuthungen aus der Physiognomie für die Zukunft.

Thorheit der Wahrsagerey.

Zufälligkeit der Schicksale und ihre Unabhängigkeit von der Natur und dem Character der Menschen.

Wie viel sich aus dem gegenwärtigen Character eines Menschen auf seinen zukünftigen — wie viel auf seine Schicksale überhaupt schließen lasse.

Ver-

Verschiedene Classen der Physiognomien.

Von männlichen Physiognomien.
Von weiblichen Physiognomien.
Von Knabenphysiognomien.
Von Mädchensphysiognomien.
Von Kinderphysiognomien.
Von Familienphysiognomien.
Von Stadtphysiognomien.
Von Land- und Bauernphysiognomien.
Von Nationalphysiognomien.

Wobey hauptsächlich zu unterscheiden sind:

1. Die Europäer.
2. Die Asiater.
3. Die Afrikaner.
4. Die Amerikaner.

Uud dann unter diesen
die gesitteten,
und ungesitteten.

Unter den gesitteten:
Die Franzosen.
— Engelländer.
— Deutschen.

Die Schweizer.
— Holländer.
— Schweden.
— Dänen.
— Polaken.
— Russen.
— Chineser.

Unter den ungesitteten:
Die Tartaren.
— Japonier.

Vom Einflusse des Clima, der Erziehung, Regierungs- Lebens- und Religionsart auf die Physiognomien.

Religionspartheyen-Physiognomien.

Christenphysiognomien.
Türkenphysiognomien.
Judenphysiognomien.
Heidenphysiognomien.

Christliche Partheyen, Secten und Charactere.

Beweis, daß jede religiose Denkungsart einen bestimmenden Einfluß auf die Physiognomie haben müsse.
Der Catholicke.
Der Reformirte und Lutheraner.
Der Mennonite.
Der Quäcker.
Der Pietiste. Der Separatist. Der Feine.
Der Herrnhuter.
Der Fanatiker. Schwärmer. Inspirite.
Der Quietiste.
Der Mystiker.
Der Proselyte.
Der Neuerweckte. Der Neubekehrte.

Physiognomien von allerhand Berufen und Lebensarten.

Beweis, daß jeder Beruf, jede Lebensart einen reellen Einfluß auf die Physiognomie der Menschen haben müsse.

Der Regent. Der Staatsmann.
Der Geistliche. Der Prediger.
Der Gottesgelehrte. Der Superintendent.
Der Professor. Der Student.
Der junge Magister. Der Doctor.
Der Schulmeister. Der Küster. Der Cantor.
Der Arzt. Der Wundarzt.
Der Advocat.
Der Informator.
Der Schreiber.
Der Pedant.
Der Handwerker. — wo auch wieder viele Subdivisionen in der Natur der Sache gegründet sind.
Der Officier. Der Soldat. Der Reuter.
Der Hauswirth. Der Landwirth.
Der Gastwirth. Der Koch.

Der Herr. Der Diener.
Der Bauer. Der Taglöhner.
Der Handlanger. Der Bergmann.
Der Schiffmann. Der Fischer.
Der Postillon.
Der Kaufmann.
Der Autor. Der Dichter.
Der Mahler.
Der Tonkünstler. Der Virtuose.
Der Scheidekünstler. Der Alchymist.
Der Naturforscher. Der Mathematiker.
Der Polyhistor. Der Kunstrichter.
Der Wortklauber. Der Disputirer.
Der Cabinetssammler. Der Systematiker.
Der Avantürier. Der Jäger.
Der Tänzer.
Der Taschenspieler.
Der Comödiant.
Der Beutelschneider.
Der Schleichhändler.
Der Spieler.
Der Bettler.
Der Falschmünzer.
Der Gewaltthätige.
Der Scharfrichter.

Stände.

Der König. —
Der erste Minister. —
Der letzte Stallknecht des Königs.
Der Fürst. Der kleine Graf.
Der Edelmann.
Der Bürger.
Der Arme.
Die Mutter. Der Vater.
Der Wittwer. Die Wittwe.
Die Frau. Die Jungfrau. ꝛc.

Physiognomie
der
Temperamenten.

Critisches Verzeichniß der besten Schriften von den Temperamenten.

Haller in seiner größern Physiologie.

Kämpf.

Obereith.

Zimmermann von der Erfahrung. ꝛc. ꝛc.

Von den Temperamenten überhaupt.

Von dem Nervensystem, als einem Bestimmungsgrunde der Temperamente.

Von der Beschaffenheit, den Bestandtheilen, und der Mischung des Geblütes.

Von den vier Haupttemperamenten.

Das sanguinische Temperament.
— cholerische.
— phlegmatische.
— melancholische.

Abtheilungen und Unterordnungen dieser Temperamente, und eines jeden Character.

Das sanguinisch-cholerische.
— — — phlegmatische.
— — — melancholische.

Das cholerisch - sanguinische.
— — — phlegmatische.
— — — melancholische.

Das phlegmatisch - sanguinische.
— — — cholerische.
— — — melancholische.

Das melancholisch - sanguinische.
— — — cholerische.
— — — phlegmatische.

Von feinern Nüancen in der Temperatur.

Die vollkommene Temperamentsmischung, wo keines die Oberhand hat.

Von den verschiedenen Farben des Cörpers und ihrer Bedeutung.

Woher die Farben des Cörpers.

Ihre Zuverläßigkeit in Absicht auf die Physiognomik.

Die blasse Farbe.
Die weiße.
Die weißröthliche.
Die röthliche.
Die hellrothe.
Die braunrothe.
Die braune.
Die schwarzbraune.
Die gelbe.
Die grünliche.
Die vermischthäßliche.

Die Aehnlichkeit mit den Thieren.

Gründe, warum auf diese auch mit geachtet werden soll.

Characteristische Züge der vornehmsten Thiere.

Der Löwe.

Der Elephant.

Der Bär.

Der Tieger.

Der Wolf.

Der Ochs.

Der Esel.

Der Hirsch.

Das Rehe.

Die Ziege.

Das Schaaf.

Der Hund.

Die Katze.

Der Adler.

Der Storch.

Der Strauß.

Die Nachteule.

Der Papagey.

Physiologische
Physiognomik.

Beschreibung und Bild eines vollkommen gesunden Cörpers.

Die Gesundheitsmiene.

Der Habitus.

Der Geruch.

Die Stimme.

Nůancirt auf alle Temperamente, und die Hauptepochen des menschlichen Alters.

Anatomische
Physiognomik.

Anatomische Physiognomik.

Was sie sey?

Von der unwandelbaren Zuverläßigkeit derselben.

Von der osteologischen Physiognomik.

oder

Die Bedeutung der Beine und Knochen.

Von der Natur und Bildung der Beine.

Von der Beobachtung der fleischlosen Beine und Knochen.

Von der Zeichnung oder dem Umrisse derselben.

Von der Beschaffenheit derselben.

Von der Beobachtung derselben an einem lebendigen Körper.

Von zufälligen Veränderungen und Schicksalen der Knochen.

Die müologische Physiognomik.

Oder

Von der Bedeutung der Muskeln.

Von den Muskeln überhaupt.

Von ihrer Entstehung, ihrem Wachsthume, ihren Veränderungen.

Von ihrer unläugbaren Bedeutsamkeit.

Von anatomischen Beobachtungen derselben.

Von der Beobachtung derselben an einem lebendigen Körper,

im Stande der Ruhe.

— — seiner gewöhnlichen Geschäfftigkeit.

— — der Leidenschaften.

Die splanchnologische Physiognomik.

Oder

Die Bedeutung, der Ausdruck der Eingeweyde.

Von den Eingeweyden des menschlichen Körpers.

Von derselben Entstehung und Bildung.

Von ihrer physiognomischen Bedeutsamkeit.

Von der anatomischen Beobachtung derselben.

Von der Beobachtung derselben an einem lebendigen Menschen — durch äußerliche Zeichen.

Die adenologische Physiognomik.

Oder

Die Bedeutung der Drüsen.

Von den Drüsen.

Ihrer Entstehung, Bildung.

Ihrer Behutsamkeit.

Von der anatomischen Beobachtung derselben.

Von der äußerlichen Merkbarkeit derselben an einem lebendigen Menschen.

Die angiologische Physiognomik,

Oder

Die Bedeutsamkeit der Adern und Gefäße.

Von der Natur der Adern und Gefäße.

Von ihrer Bedeutsamkeit.

Von der anatomischen Beobachtung derselben.

Von der äußerlichen Wahrnehmlichkeit derselben an einem lebendigen Menschen.

Die neurologische Physiognomik.

Oder

Von der Bedeutsamkeit der Nerven.

Von der Natur, Entstehung, und dem Wachsthume der Nerven.

Von ihrer Bedeutsamkeit.

Von der anatomischen Beobachtung derselben.

Von ihrer äußern Bestimmbarkeit.

Die syndesmologische Physiognomik.

Oder

Die Bedeutsamkeit der Banden der Beine.

— — — — — — —

Intellectuelle Physiognomik.

Geistesfähigkeiten

und

Zustände.

Geistesfähigkeiten und Zustände.

Von dem Hauptsitze der Geistesfähigkeiten, und den sichtbarsten Wirkungen desselben in dem menschlichen Körper.

Von dem Gehirn, und der Hirnschale in Absicht auf diese.

Von der Organisation und den Lebensgeistern.

Beobachtungsgabe.

Verstand, gesunder, reifer; — Mangel des Verstandes. Dummheit.

Nachdenken.

Scharfsinnigkeit.

Erhabenes, vielfassendes Genie.

Lebhafte Einbildungskraft.

Kühne, reiche Einbildungskraft.

Witz.

Muthwilliger Witz.

Satyre.

Gutes und schlechtes Gedächtniß.

Außerordentliches Gedächtniß.

Klugheit.

Etourderie.
Staunen.
Zerstreuung des Gemüthes.
Sammlung des Gemüthes.
Methodischer Ordnungsgeist.
Gelehrigkeit. Ungelehrigkeit.
Gelehrsamkeit.
Vielwissenheit.
Beredsamkeit.
Guter und schlechter Geschmack.
Dummheit.
Unsinn.
Kindlichkeit.

Moralische Physiognomik.

Tugenden
und
gute Eigenschaften
des Menschen.

Tugenden und gute Eigenschaften des Menschen.

Charactere.

Von der Miene der Unschuld.
Edle Einfalt, Naiveté.
Die Ehrlichkeit, Treuherzigkeit.
Gerechtigkeit. Billigkeit.
Offenherzigkeit. Vertraulichkeit.
Freundschaftlichkeit.
Gutmüthigkeit, Bonhomie.
Zärtlichkeit.
Dienstfertigkeit.
Friedfertigkeit. Sanftmuth.
Verträgsamkeit.
Langmuth.
Mitleidsamkeit.
Hülfsbegierde.
Großmuth.
Menschenfreundlichkeit.
Umfassende, erhabne Liebe.
Gottesfurcht.

Tugenden.

Tiefe Verehrung und Empfindung der Gottheit.

Vertrauen.

Gelassenheit. Zufriedenheit.

Unbewegliche Zuversicht.

Der Heldenglaube.

Die gelaßne Liebe Gottes.

Die feurige, erhabne, zu jedem Opfer bereitwillige Liebe Gottes.

Mäßigung und Herrschaft über sich selbst.

Bescheidenheit.

Demuth, natürliche, erworbene, christliche, nachgeäffte.

Keuschheit.

Schaamhaftigkeit.

Fleiß.

Liebe zur Ordnung. Genauigkeit.

Laster
und
Unvollkommenheiten
des Menschen.

Tugenden.

[illegible] Verehrung und Empfindung der Gottheit.

[illegible]

[illegible] Folgsamkeit.

[illegible] Zuversicht.

Der Heldenmuth.

Die erhabne Liebe Gottes.

Die Tugend, sich zu jedem Werke des [illegible]

Mäßigung und Herrschaft über sich selbst.

Bescheidenheit.

Demuth, natürliche, erworbene, christliche, großmüthige.

Keuschheit.

[illegible]

Fleiß.

Liebe zur Ordnung. Genauigkeit.

Laster und Unvollkommenheiten des Menschen.

Wie sie sich in dem menschlichen Körper und in seinem Aeußerlichen ausdrücken.

Unbestimmtheit, Unzuverläßigkeit des Characters.

Wankelmuth.

Leichtsinn.

Bosheit.

Heftigkeit. Gewaltsamkeit. Präcipitanz.

Eigensinn. Hartnäckigkeit.

Widersprechungsgeist.

Dreistigkeit. Frechheit.

Schaamlosigkeit.

Zanksüchtigkeit.

Chikane.

Schalkheit, witzige.

Schalkheit, bösartige.

Arg-

Argwohn.
Mißtrauen.
Unzufriedenheit.
Klagsucht. Jammerhaftes Wesen.
Aengstlichkeit.
Blödigkeit. Furchtsamkeit.
Mißgunst. Neid.
Verläumdungssucht.
Niederträchtigkeit.
Falschheit. Zweydeutigkeit.
Heucheley. Arglistigkeit. Verschlagenheit.
Verrätherey. Treulosigkeit.
Lügenhaftigkeit.
Schwatzhaftigkeit.
Kindisches Wesen.
Weiblichkeit.
Schmeichelhaftigkeit.
Verliebtheit.
Affectation. Gezwungenes Wesen.
Steifigkeit.

Fluch-

Flüchtigkeit.

Langsamkeit.

Pedanterey.

Kaltsinnigkeit.

Unempfindlichkeit.

Mangel an Delicatesse.

Grobheit. Rauhigkeit.

Undankbarkeit.

Stolz. Hochmuth.

Prachtliebe.

Eitelkeit.

Eigenliebe.

Selbstzufriedenheit.

Verachtung anderer.

Aufgeblasenheit.

Unruhe.

Verfolgungssucht.

Grausamkeit.

Unerbittlichkeit.

Tollkühnheit.

Verschiedene

Gemüthszustände

des Menschen.

Gemüthszustände.

Character derselben.

Empfindlichkeit und Unempfindlichkeit.
Gemüthsruhe und Unruhe.
Fröhlichkeit und Niedergeschlagenheit.
Freude und Traurigkeit.
Vom bösen Gewissen.
Angst. Hypochondrie.
Melancholey. Schwermuth.
Anfechtung.
Fressender Kummer.
Vom Schrecken.
Ernsthaftigkeit.
Sauertöpfisches Wesen.
Mißvergnügen.
Wahnwitz.
Vorbedeutende Miene desselben.
Unsinnigkeit, Raserey.
Vorbedeutende Miene derselben.

Von Leidenschaften und Gemüthsbewegungen.

Was sie seyn?

Ihre unzertrennliche Verbindung mit dem Körper, und insonderheit mit dem Aeußerlichen desselben.

Vom Anfange der Gemüthsbewegungen und Leidenschaften.

Vom höchsten Puncte derselben.

Von der Physiognomie, die den Ausbruch einer Leidenschaft vorherverkündigt.

Von der Physiognomie, die sich unmittelbar auf die Aeußerung der Leidenschaften zeiget.

Von plötzlichen unvorbereiteten Gemüthsbewegungen.

Von wilden grausamen Leidenschaften.

Von geheimen, stillen, tiefen, Leidenschaften.

Von herrschenden Leidenschaften.

Von verloschnen und besiegten Leidenschaften.

Vermischte

Charactere.

Von Leidenschaften und Gemüthsbewegungen.

Was sie sind?

Von [illegible] Verbindung [illegible] Seelen, [illegible] mit dem [illegible] stehen.

Von [illegible] der Gemüthsbewegungen [illegible]

Von [illegible]

Von [illegible]

[illegible]

Von der Physiognomie, [illegible] auf die Kennzeichen der Leidenschaften zeiget.

Von plötzlichen unvorbereiteten Gemüthsbewegungen.

Von [illegible] Leidenschaften.

Von [illegible], [illegible]; [illegible]; [illegible].

Von [illegible] Leidenschaften.

Von periodischen und heftigen Leidenschaften.

Gemälde des zuverläßigrechtschaffnen.
— — — erhabenen Christen.
— — — des erhabenen Genies.
— — — des vollkommensten Menschen,
oder Jesu Christi. *)

*) Wenn ich Winkelmanns Aug, Oesers Hand und ein unendlich besseres Herz hätte, als ich habe, so würde ich vielleicht in Versuchung gerathen, ein Ideal von einem Profile des Angesichtes des allervollkommensten Menschen zu entwerfen. Nichts sinnliches würde uns so viel auf Einmal sagen, unser Herz so sehr erheben, uns die Würde der menschlichen Natur so sehr zu empfinden geben, unsern Geschmack am Edeln, Schönen und Erhabnen so sehr bilden und vervollkommnen, als die überlegtesten Versuche dieser Art von den Händen der größten Meister; und wenn ich ja in Versuchung gerathen könnte, mein in der Vorrede geäußertes Versprechen nicht ganz zu halten, so müßte es durch den Trieb geschehen, den ich so oft in mir empfinde, als ich an Christum denke, oder Zeichnungen von ihm vor mir sehe — alle meine Kräfte aufzubieten, ein erträgliches Christusgesicht einem Zeichner anzugeben — oder vorzu — zittern — Ein neuer äußerst empfindbarer Beweis von der innern objectiven Zuverläßigkeit der Physiognomik scheint mir dieser zu

 seyn,

seyn, daß alle Menschen von Geschmack, die auch nur die mindeste Menschenkenntniß besitzen, darinn einig seyn würden, daß ein disproportionirter schiefer Christuskopf, der entweder allzustark zurückstrebte, oder sich gegen die Erde neigte, oder stark gezeichnet, oder von einem harten stark gebogenen Umrisse wäre, unerträglich und abgeschmackt seyn würde. Diese einzige Anmerkung, die sich leicht zu einer ganzen äußerst simpeln, und jedem Menschengefühle verstehbaren und beweisreichen Abhandlung ausdehnen ließe, kann denen, die sich mit Verwerfung der Physiognomik so weise dünken, einen Wink geben, daß sie ihr absprechendes Urtheil noch ein Jahrzehend aufschieben; sonst könnte eine raisonnirende critische Prüfung der vorhandenen besten Profile von Christo sie auf die allereinleuchtendste Weise überzeugen, wie Erfahrungsgewiß die Physiognomik werden könnte, wenn man sie, so wie jede andere Wissenschaft, studirte, und ihr, wie sie es verdiente, bey der Revision unserer Philosophie einen Hauptplatz anwiese.

Physiognomie
der
Krankheiten.
Oder
Semiothik.

Von den Krankheiten überhaupt.

Von der Farbe des Körpers, in Absicht auf die Krankheiten überhaupt.

Von den sichtbaren Muskeln des Körpers, in Absicht auf die Krankheiten überhaupt.

Drey Stufen der Physiognomie bey den Krankheiten.

Die vorbedeutende.

Die wirkliche.

Die unmittelbar nachherige.

Vom Puls.

Hieher gehört eine Claßification der Pulsarten, die ich nicht machen kann.

Krank-

Krankheiten und Zustände des Körpers, welche in das Gebiet der Physiognomik gehören, das ist, ihre äusserlichen bestimmten Merkmale haben.

Fiebrischer Zustand.

Gallenfieber.

Faulfieber.

Schleichfieber.

Faulblütigkeit.

Vollblütigkeit.

Gelbsucht.

Engbrüstigkeit.

Podagrische Beschwerden.

Gichte. Epilepsie.

Hypochondrie.

Gehörlosigkeit.

Deli-

Delirium.

Taubsucht.

Auszehrung. Dörrsucht.

Unreine, ansteckende Krankheiten.

Schlechte Diät.

Hunger.

Todeszeichen.

Verwesungszeichen.

Grade des Schmerzens.

Vermischte Leibeszustände.

Physiognomie derselben: oder ihre Merkmale im Aeußerlichen.

Mannbarkeit.

Die Schwangerschaft.

Leibesschaden.

Vom
menschlichen Körper.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vom menschlichen Körper überhaupt.

Vom männlichen Körper.

Vom weiblichen Körper.

Vollkommenheit des männlichen Körpers.

Vollkommenheit des weiblichen Körpers.

Bayerische Staatsbibliothek München

Von verschiedenen Figuren und Gestalten des menschlichen Körpers überhaupt.

Die wohlgebildete.

Die lange.

Die mittlere.

Die kurze.

Die untersetzte.

Die kleine.

Die krumme.

Die magere.

Die fette.

Bayerische Staatsbibliothek München

Von der Proportion des menschlichen Körpers und dem Verhältnisse aller Gliedmaßen gegen einander.

Proportion eines neugebornen Kindes.

— — eines halbjährigen.

— — eines jährigen.

— — eines zweyjährigen.

— — eines vierjährigen.

— — eines sechsjährigen.

— — eines neunjährigen.

— — eines zwölfjährigen.

Proportion eines funfzehnjährigen.

— — eines achtzehnjährigen.

— — eines fünfundzwanzigjährigen.

Proportion des weiblichen Geschlechtes.

Das
Haupt und Angesicht.

Das Haupt.

Was man darunter verstehe?
Die überhauptliche Gestalt des Hauptes.
Die Proportion des Hauptes zum ganzen Körper.
Classification der Hauptgestalt.
Große Köpfe.
Kleine —
Mittelmäßige.
Lange.
Breite.
Gevierte.
Runde.
Spitzige. —

Vom Profile des Hauptes überhaupt.
Von proportionirten Profilen.
Von perpendicularen Profilen.
Von winklichten Profilen.
Von halbperpendicularen.
Von halb zurückgehenden Profilen.
Von bogigten Profilen.
Von unproportionirten, unebenen höckerichten Profilen.

Vom Hinterhaupte.

Was es sey?

Glattes, perpendiculares Hinterhaupt.
Hinter sich ausgebognes.
Eingedrücktes.
Breites.
Hohes.
Starkgewölbtes.

Von Beobachtungen der Profile, Medaillons, Basreliefs, und beschorner Mönche in einem zahlreichen Kloster von Greißen, Männern, Jünglingen und Knaben; item in Tollhäusern.

Von den Veränderungen, denen die Bildung derselben, auch nach dem 10ten, 15ten, 20ten Jahr noch ausgesetzt ist.

Das Angesicht.

Was es sey?

Von der Proportion und Figur des Angesichtes.

Von der Beobachtung des Angesichtes von vorne her.

— — — vom Profile her, halb ganz.

— — — von der Seite über Eck.

— — — von oben herab.

Der Scheitel.

Was er sey?

Von hohen Scheiteln.

Von breiten.

Von runden.

Von platten.

Von zugespitzten.

Die Stirne.

Was die Stirne sey?
Von der Proportion der Stirne zum ganzen Angesichte?
Was an der Stirne von vorne her zu beobachten sey?
Was im Profile?
Von der Größe der Stirne.
Von der Höhe.
Von der Breite.
Von der Wölbung der Stirne.
Von flachen Stirnen.
Von glatten.
Von gespannten.
Von gerunzelten.
Von krummen.
Von rauhen.
Von aderichten.
Von gevierten.
Von perpendicularen.
Von eingebognen gegen die Nase.
Von hervorstehenden geradlinigten.
Von hervorstehenden bogenförmigen.

Von gebrochnen, mit dem untern Theile
hervorstehenden.
Von hohen.
Von niedern.
Von mittelmäßigen.
Von zugespitzten.
Von kugelrunden.
Von fleischichten.
Von beinichten.
Von scharfeckichten.
Von gebrochnen au den äußern Seiten der
Augenbraunen herauf.
Von den zweyschaalichten.

Die Augen und Zubehörde.

Von dem Augapfel.

Was er sey?

Seine Proportion.

Größe. Figur.

a) Vom Weißen im Auge.

Vom Hellweißen.

Vom Blaulichtweißen.

Vom Röthlichten.

Vom kaum sichtbaren Weißen.

Vom hohen.

Vom länglichten.

b) Vom Stern im Auge.

Was er sey?

α) Von der Größe.

1) Wenn er ganz rund gesehen wird.

2) Wenn er oben her zugedeckt ist.

3) Wenn er unten ganz frey ist.

4) Wenn oben und unten noch Weißes gesehen wird.

β) Von der Farbe der Augen.

1) Von der himmelblauen.
2) Von der dunkelblauen.
3) Von Grauen.
4) Von Falben.
5) Von gelben, goldgelben.
6) Von grünlichten.
7) Braunen.
8) Schwarzen.
9) Vielfärbichten.

NB. In einer guten Physiognomik sollten die Farben der Augen durch illuminirte Zeichnungen unterschieden werden.

γ) Vom Augsterne.

Was er sey?
Größe desselben.
Veränderung desselben.
Woher sie rühren.
Wie bedeutsam sie in der Physiognomik seyn.
Vom Feuer.
Von der Klarheit desselben.

Von

Von den Augenwinkeln.
Von spitzigen.
— stumpfen.
— langen.
— kurzen.
— aufgeschwollnen.
— rothen.

Vom obern Augenliede.
Von der Größe desselben.
Von der Einfachheit.
Von doppelten, starkgefalteten.
Von halbbeschließenden.
Von weit offnen.
Von flachen.
Von stark gebognen.
Von kaum sichtbaren.
Von überhangenden geraden.
Von der Tiefe oder Plattheit des obern Augenlieds gegen den Augenbraunen.

Vom untern Augenliede.
Flaches.
Gerunzeltes. Wurstförmiges.
Haarloses. Langbehaartes.
Rauhbehaartes.

Von der Lage der Augen.
Von ihrer Größe und Proportion.
Von hervorragenden.
— tiefen.
— weit offnen.
— blinzenden.
— rothen.
— feuchten.
— platten.
— gewölbten.
— solchen, deren Contour im Profil perpendicular vorwärts oder hinterwärts schief ist.

Von den Haaren um die Augen. (Cilia)
Von der Menge der Haare.
Von der Länge.
Von der Farbe.
Von der Lage und Krümmung.
Von der Beobachtung derselben bey offnen, bey beschlossenen Augen.

Von den Augbraunen. (Supercilio)
Von ihrer Zeichnung.
Von ihrer Dichte.
Von ihrer Farbe.

Von der Lage der Haare.
Von der Glätte und Rauhigkeit.
Von den Bewegungen derselben.
Von langhaarichten.
Von kurzhaarichten.
Von bogenförmigen.
Von geraden.
Von der Entfernung derselben vom Auge — und von einander.

Verschiedene Charactere der Augen.

Ruhige. Sanfte. Gütige.
Feurige. Blitzende. Zörnende. Drohende.
Traurige. Aengstliche. Schmachtende.
Verliebte. Schaamhafte.
Wollüstige. Geile. Freche. Schaamlose.
Weise. Beobachteude. Treffende.
Schielende. Dumme. Kalte.
Seufzende. Andächtige.
Schmeichelnde. Demüthige.
Stolze. Tyrannische. Wilde.
Heuchlerische. Falsche. Arglistige.

Von den Schläfen.

Was sie seyn?

Wie sie zu beobachten?

Von glatten.

Von erhobnen.

Von hohlen und eingedrückten.

Von den Cirkeln um die Augen.

Von der Nase.*)

Was die Nase sey?
Ihre Struktur und Bestandtheile.
Von ihrer Stellung am Angesichte.
Von der Proportion ihrer Größe und Lage zu andern Theilen des Gesichtes.
Von der Naswurzel, oder dem Zusammenhange derselben mit der Stirne.
Von dem beinichten Obertheil derselben.
Von dem knorpelichten Untertheil.
Von der Nase, wenn sie von vorne her betrachtet wird.

*) Der Verfasser des Artickels Physiognomie in dem Encyclopädischen Wörterbuche mag sich so sehr, als er immer will, darüber ärgern, daß man unter andern auch aus der Form der Nase auf den Character des Menschen einen sichern Schluß machen könne; die Urtheile des ganzen Menschengeschlechtes werden wider ihn seyn, und sein eignes Urtheil wird ihn widerlegen. Ich will der sprüchwörtlichen Redensarten der Alten von nasus obtusus — nasutus, nasutulus, etc. etc. nicht gedenken; ich will auch dicht die alten griechischen Köpfe und Medaillen, wo die Nasen

Von dem Profil der Nase.
Von der Farbe der Nase.
Von der Figur der Nase.
Geradlinichte schiefe.
Geradlinichte fast perpendikulare.
Eingebogne.
Habichtsnase.
Herabhangende Habichtsnase.
Aufgedrückte Nase.
Spitzige Nase.
Stumpfe.
Platte.
Dicke der Nase.

Krumme

Nasen ein so wesentlicher studirter Theil der Schönheit sind, Erwähnung thun; — ich will nicht einmal von den täglich auffallenden Beweisen von der unaussprechlichen Bedeutsamkeit der Nasen reden — sondern nur fragen: ob in der Welt wohl ein Mensch von Einsicht und Geschmack, was sage ich, ein Mensch von dem alltäglichsten Mutterverstand ein Profil von Christus mit einer eingedrückten, oder aufgedrückten, oder fein spitzigen — oder einer Habichtsnase erträglich finden könnte? Wer dieß nicht fühlt, dem habe ich nichts mehr zu sagen.

Krumme Nase gegen die rechte oder linke Seite.

Fleischichte, schwammichte Nase.

Vornen kugelichte Nase.

Beinichte Nase.

Ganz eingedrückte Nase.

Auf alle Seiten verdrückte Nase.

Naslöcher.

Ihre Größe von vorne her.

Von der Seite.

Ihre Figur von der Seite.

Offne; Athmende.

Enge.

Feste.

Haarichte.

Von den Nasläpchen.

Unmerkliche.

Starkgezeichnete.

Hinten hohe.

Weit gegen das Ende der Nase vor sich gehende.

Vom Rotze.

Die Lefzen und Lippen.

Von dem Abstand der Lippen von der Nase.

Von der Proportion derselben.

Vom Profile der Lefzen, (welches viel von der Lage und dem Bau der obern vordern Zähne abhängt.)

Von der Fleischigkeit, Beweglichkeit, Gespanntheit der Lefzen.

Von den vorhangenden.

Von den nur ein wenig über die untere Lippe hervorragenden.

Von den (im Profile) mit den Unterlippen perpendikular laufenden.

Von den hervorragenden Unterlippen.

Verschiedene Grade derselben.

Von eingekerbten Oberlefzen.

Von der Reinlichkeit derselben.

Größe der (gefärbten unmittelbaren Mund-) Lippen.

Ihre Proportion in Absicht auf die Breite.

Ihre Proportion von vorne her — im Profile.

Ihre Proportion von vorne her in der Höhe.

Ihre Größe und Fleischigkeit.

Ihre Farbe.

Beweglichkeit; und Bewegung.

Ihre Figur und Zeichnung.

Von der Linie, die aus beyden Lippen entsteht.

Von der unerschöpflichen Bedeutung derselben; oder Beweis, daß darinn der Sitz der allerhöchsten intellectuellen und moralischen Wirksamkeit sey.

Classification der Linien.

Gerade.
Schiefe.
Halbschiefe.
Wellenförmige.

Hier sind schlechterdings bestimmte und äußerst delicate Zeichnungen nöthig.

Von Mäulern.

Von großen; kleinen; zugespitzten;
— herausragenden; aufgeworfenen;
— eingezognen; weiten; offnen;
— hohlen.

Die Zähne. *)

Von der Materie der Zähne.
Von ihrer verschiedenen Gestalt.
Von der Zahl und Ordnung derselben.
Von der Proportion derselben.
Von der Größe, der Lage, der Gedrängtheit, der Festigkeit derselben.
Von ihrer Farbe.
Von der Bedeutsamkeit der Zähne.
Ordentliche, feste, complete Zähne.
Von reinweißen Zähnen.
Von mattweißen.
Von gelblichten.

*) Wer Lust und Beruf hat, die Menschen zu studieren, und ihre Seele in ihrem Körper zu sehen, der richte seine Beobachtung vornehmlich auch mit auf die Zähne — und das insonderheit auch in Absicht auf den moralischen Character des Menschen. Die Anlagen zur Güte — oder Grausamkeit — Weichlichkeit oder Heldenmuth — Redlichkeit oder Falschheit — drücken sich meinen geringen Beobachtungen zufolge, nirgends so richtig, so bestimmt, und so zuverläßig aus, wie in der Figur, Lage, und Sichtbarkeit der Zähne.

Von grünlichten Zähnen.
Von schwarzen.
Von scharbockischen, dickunreinen.
Von überwachsenen.
Von Biberzähnen.
Von hervorstechenden Zähnen.
Von unebnen.
Von dünnen.
Von spitzigen.
Von kurzen.
Von langen.
Von platten und breiten.
Von denen, die genau schließen, und auf einander passen.
Von denen, die über die untern hervorstehen.
Von hervorstehenden untern.
Vom Mangel der Zähne.
Von der Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit der Zähne.

Beym Reden.
Beym Schweigen.
Beym Lachen.
Beym Weinen. u. s. w.

Vom Zahnfleische.

Vom hohen.
Vom festen.
Vom weichen.
Vom blassen.
Vom röthlichen.
Vom hochrothen.
Vom stark sichtbaren.
Vom kaum sichtbaren.

Die Zunge.

Von ihrer Größe.
Von ihrer Figur; Lage; Farbe; Bewegung.
Von breiten, flachen und dünnen Zungen.
Von dicken runden.
Von weißlichten.
Von gelben.
Von hellrothen.
Von hervorragenden.
Von unsichtbaren.

Der Athem.

Was er sey?
Athem des vollkommen gesunden.
Hörbarer Athem.
Schneller.
Langsamer.
Keichender.
Unterbrochner.
Stinkender.
Säuerlichter.
Seichter.
Aasichter.

Der Speichel.

Von dem Speichel überhaupt.

Von der Menge des Speichels.

Von der Farbe und dem Schaume desselben.

Von dem Spritzen desselben.

Triefender Speichel.

Das Kinn.

Vom runden — hohen — breiten — spitzigen — fleischichten — doppelten — musculosen — leichtbeweglichen — festen — zähen — eckichten — hervorragenden — perpendicularen; herunterhangenden; narbichten; eingekerbten; untenher hohlen; gespaltnen; mit einem Grübchen gezeichneten; unten eingebognen und eingedrückten.

Der

Der Kinnbacken oder die Kinnlade; der Kiffel.*)

Was er sey?

Von desselben Gestalt überhaupt und seiner Proportion.

Von der erweisbaren frappanten Bedeutsamkeit dieses Knochen.

*) Die Umrisse davon müßten in einer Physiognomik gezeichnet, und erst dann beurtheilet werden. Es ist für jeden, der nicht häufige Observationen gemacht, unbegreiflich, wie leicht und sicher und bestimmt von diesem Knochen Merkmale von der innern Beschaffenheit des Menschen herzunehmen sind. Ich muß hier anmerken, und ich könnte die Anmerkung bey allen Knochen des menschlichen Körpers, auch nur in so fern sie sich durch Haut und Fleisch befühlen lassen, sicherlich wiederholen — daß ein guter Physiognomiste mit verbundnen Augen durch das bloße Betasten dieses einzigen Knochens mit der größten Zuverläßigkeit vieles von dem Character eines sonst allen seinen Sinnen unwahrnehmlichen Menschen entscheiden könnte. Ich habe oft in dem ganzen Gesichte eines Menschen, von dessen ausserordentlichem Verstande ich sonst die entscheidendsten Proben hatte, das aus-

zeich-

zeichnende Merkmal nirgends so leicht und so sicher finden können, wie in diesem einzigen Knochen, im Profile betrachtet; und es ist insonderheit den Mahlern und Zeichnern menschlicher Köpfe sehr anzurathen, daß sie ihre Profile so gegen das Licht stellen und so in Schatten setzen, daß die Zeichnung hievon eine auffallende Bestimmtheit und Genauigkeit bekomme. Ich habe unzählige Portraite gesehen, wo dieß (ich wollte auch alsdann, wenn mir das Original unbekannt ist, gut dafür stehen) auf eine das Auge des Beobachters beleidigende Weise vernachläs- sigt ist. Junge Mahler, die ihr Lust und Kunst besitzet, das Schönste, was Gott erschaffen hat, das menschliche Gesicht nachzuzeichnen — und für Aeltern, Kinder, Geschwister und Freunde einen Theil einer geliebten menschlichen Gestalt zu verewigen — nehmet von einem in Eurer Kunst zwar ganz unerfahrnen elenden Stümper eine Beobachtung an, deren Benutzung der Menschheit und ihrem Urheber Ehre machen kann. Zerstöret und verderbet das Werk Gottes nicht durch Trägheit, Unachtsamkeit und Unwissenheit.

Die Backen.

Fleischichte.
Flache.
Runde.
Eingefallene.
Hagere. Gehölte.
Mit Grübchen. —
Hangende.
Verschrumpfte.
Harte.
Zähe.
Glatte.
Rauhe.

Die Wangen.

Was sie seyn?

Von ihrer Zeichnung und Bewegung.

Unterschied der männlichen und weiblichen.

Von ihrer Bedeutung.

Die Ohren. *)

Von den Ohren überhaupt.
Von ihrer Struktur.
Zeichnung eines vollkommnen Ohres.
Proportion des Ohres zum Haupte.
Ob sie mit den Augenbraunen oben, mit der Nase unten parallel laufen.
Von langen Ohren.
Von kurzen.
Von breiten.

Von

*) Die meisten Mahler und Zeichner vernachläßigen die Ohren ganz. Ein augenscheinlicher Beweis von ihrer großen Unwissenheit in Absicht auf die Natur des menschlichen Körpers. — Man gehe in ein Tollhaus, und betrachte auch bloß die Ohren der Narren und Halbnarren — und von da gehe man auf eine Academie und beobachte auch nur die Ohren des Weisen und Halbweisen — vergleiche sie — und man wird einen neuen unwidersprechlichen Beweis von der Zuverläßigkeit der objectiven Physiognomik finden — finden, daß es äußerst seichte gedacht ist, wenn Mahler etwa zu sagen pflegen: „Die Ohren brauch ich eben nicht nach der Natur zu zeichnen. Es ist mir jedes Ohr gut „genug." —

Von hart am Kopfe liegenden.
Von freyen, vor sich gebognen.
Von der Elasticität der Ohren.
Von welken Ohren.
Von flachen.
Von tiefen.
Von fleischichten.
Von knorpelichten.
Von rothen.
Von blassen.
Von vermischten Ohren.
Von haarichten.

Von den Haaren.

Was die Haare seyn?

Von der Farbe der Haare.

Ursprung und Entstehung der Farbe.
Weiße Haare.
Goldhaare.
Haselnußbraune Haare.
Gelbe Haare.
Braune.
Dunkelbraune.
Schwärzlichte.
Kohlschwarze.
Graue.
Röthlichte.
Hochrothe.
Harte.
Weiche.

Von der Länge der Haare.
Von der Art und Feinheit der Haare.
Von zähen Haaren.
Von geschmeidigen.

Von glatten Haaren.
Von steifengraden.
Von krausen. Von zerfallenden.
Von lockichten.
Vom Falle der Locken.
Vom Haarscheitel.
Von der Dichte der Haare.
Von Haaren, die tief in die Stirne gehen.
Vom Kahlkopfe.
Von der natürlichen Frisur und Haarlage.

Vom Barthaar.

Von der Farbe.
Krause.
Dichte.
Dem schnellen Wachsthume.
Der Stärke des Bartes.
Von den weiblichen Barthaaren.

Von haarichten Leibern.

Flecken im Gesichte.

Verschiedene Arten derselben.

Natürliche — Zufällige.

Häufige — Wenige.

Narben, Mähler.

Von den Narben und Mählern von der Geburt an.

Von der Hasenscharte.

Von zufälligen.

Von Pockennarben insbesondere.

Von Gewächsen.

Von Warzen.

Die Schläfe.

Was sie seyn?
Ihre physiognomische Wichtigkeit.
Wie sie zu beobachten seyn?

Von flachen.
Von gewölbten.
Von eingedrückten.
Von äderichten.
Von beinichten.
Von weichen.

Der Rumpf.

Der Hals.

Was er sey?

Aus welchen Theilen er bestehe?

Von der Kähle, dem Einbug, oder der Hervorstehung derselben.

Von proportionirten Hälsen.

Von dicken.

Von dünnen und langen.

Von geraden. Von kurzen.

Von mittelmäßigen.

Von krummen.

Von fleischichten.

Von beinichten.

Von steifen.

Von empor und hintersichstrebenden.

Von vorsichgebognen.

Von leichtbeweglichen.

Von sinkenden auf die eine Seite.

Von conischen.

Von kropfichten.

Das Genicke.
(Cervix.)

Was es sey?

Dickes,
Rauhes.
Sanftes.
Glattes.
Haarichtes.
Fleischichtes.
Knochichtes.
Gerades.
Gebognes.
Eingedrücktes.
Breites.

Die Achseln.

Was sie seyn?

Von proportionirten.
Von breiten.
Von schmalen.
Von hohen.
Von horizontalen.
Von abschießenden.
Von schiefen.
Von krummen.

Die Schulterblätter.

Was sie seyn?

Von breiten und großen.

Von der Figur derselben.

Vom Abstande derselben.

Von der Erhöhung derselben.

Die Schlüsselbeine.

Was sie seyn?

Von der Höhle derselben.

Von der Breite.

Von der Stärke.

Von den Graden der Bemerkbarkeit derselben.

Die Brust.

Was sie sey?

Von der breiten.

Von der fleischichten.

Von der glatten.

Von der perpendicularen.

Von der eingebognen.

Von der hervorstrebenden.

Die Ribben.

Was sie seyn?

Von starken.

— schmalen und zarten.

— beweglichen und unbeweglichen.

Von der Lage.

Von der Fläche.

Von der Gewölbtheit.

Von der Sichtbarkeit derselben.

Der Bauch.

Was er sey?

Proportion desselben zu dem Körper und insonderheit der Brust. —

Von dem flachen Bauche. —

Von dem eingekehrten und hohlen.

Von dem fetten, weichen und hervorhängenden.

Von dem harten und festen.

Der Nabel.

Was er sey?

Von den Ursachen seiner ungleichen Gestalt.

Von der Lage des Nabels gegen die Brust.

Von der Größe des Nabels.

Von der Tiefe und Erhabenheit.

Von der Figur.

Die Hüften.

Was sie seyn?

Von weit hervorstehenden.

Von großen.

Von beinichten.

Von fleischichten.

Von unmerklichen.

Die Schaam.

Der Rücken.

Was er sey?

Von breiten.
— starken.
— steifen.
— zarten.
— gelenksamen.
— magern.
— fetten.
— krummen Rücken.

Verschiedene Arten der Krümme.

Die Lenden.

Was sie seyn?

Von breiten.

Von langen.

Von starken.

Von schwachen.

Von rauhen.

Von sanften.

Der Hinterleib.

Die

Die
Arme und Beine.

Die Arme.

Was sie seyn?

Ihre wahre Proportion zum menschlichen Körper.

Ihre Länge und Kürze.

— Stärke.

— Fleischichkeit.

— Beweglichkeit.

Verschiedene Zeichnungen verschiedener Arme.

Die Hände.

Was sie seyn?
Ihre Proportion.
Von kurzen Händen.
Von langen.
Von breiten.
Von großen.
Von kleinen.
Von schmalen.
Von hohen.
Von fetten.
Von magern.
Von glatten.
Von rauhen.
Von haarichten.
Von nervichten. Von knochigten.
Von der Steife und Beweglichkeit der Hände.
Verschiedene Umrisse und Zeichnungen verschiedener bedeutsamer Hände.
Von den Linien in den Händen.
den nothwendigen.
den zufälligen.
Thorheit derer, die Schicksale daraus lesen, und daraus weissagen wollen.

Die Finger.*)

Was sie seyn?

Ihre Proportion zu der Hand.

Der Daumen.

Der Zeigefinger.

Der Mittelfinger.

Der Goldfinger.

Der kleine Finger.

Von langen Fingern.

Von kurzen.

Von

*) Was scheint, der gemeinen Meynung nach, unbedeutender für die Entdeckung des innern Characters der Menschen, als ein Finger, und dennoch läßt sich (nicht etwa nur a priori sondern) durch Thatweise darthun, daß dieß zu dieser Absicht verächtlichscheinende Glied von unaussprechlicher und der allerzuverläßigsten Bedeutung ist; unter andern Ursachen auch deswegen, weil an demselben keine Verstellung Statt hat. Ein guter Physiognomist würde sich die Augen verbinden lassen, und durch das bloße Betasten der Finger eines ihm ganz unbekannten Menschen schon entscheidende Züge seines wahren, wenigstens des physischen und intellectuellen, Characters angeben können.

Von stumpfen.
Von spitzigen.
Von fleischichten.
Von knochichten.
Von steifen.
Von biegsamen.
Von runden cylindrischen.
——— ——— ——— conischen.
Von gevierten.
Von sanften.
Von rauhen.
Von geraden.
Von krummen.
Von der Farbe der Finger.
Von den Fingerbeeren.
Zeichnungen verschiedener bedeutsamer Finger.

Die

Die Någel.

Was sie seyn?

Ihre Figur.
Proportion.
Zåhe.
Rauhe.
Sanfte.
Lange.
Breite.
Flache.
Gebogne.
Von der Farbe derselben.
Von den Flecken derselben.
Von dem Wachsthume derselben.

Die Schenkel.

Was sie seyn?

Ihre Proportion.
Von ihrer Figur.
Von fetten.
Von magern.
Weichfleischigen.
Hartfleischigen.
Glatten.
Haarichten.

Die Kniee.

Was sie seyn?

Von runden fleischichten.
Von knochichten.
Von vorgebognen.
Von glatten, unmerklichen.
Von krummen, gegeneinandergekehrten.
Von solchen, die sich aneinanderstoßen.
Von solchen, die im Gehen und Stehen sich von einander entfernen.

Die Beine.

Was sie seyn?

Ihre Proportion.
Von langen.
Von dünnen.
Von cylindrischen.
Von umgekehrtconischen.
Von vollkommnen starken Waden.
Von mittelmäßigen Waden.
Von weichfleischichten.
Von harten, festen.
Von glatten.
Von haarichten Beinen.
Vom Schienbeine.
Von schwankenden Beinen.
Von krummen Beinen.
Verschiedene Arten der Krümmen.

Die Füße.

Was sie seyn?

Von den Knöcheln an den Füßen.

Von spannadrichten.
Von fleischichten.
Von scharfen.
Von stumpfen.

Von der Höhe der Füße.
Von breiten Füßen.
Von langen Füßen.
Von kurzen.
Von glatten.
Von rauhen.
Von beinichten.
Von gebognen weichen.
Von den Fersen.
Von dem Ballen.

Von rauhen.

zarten.

dicken.

glatten Fersen.

Von der Lage der Füße.

Von parallelen.

Von gegeneinandergekehrten.

Von offnen. . . .

Die Zeehen.

Was sie seyn?

Ihre Proportion.
Ihre Länge.
Von kurzen.
Von dicken.
Von festen.
Von beweglichen.
Von nahe an einander liegenden.
Von freyen, leicht und weit von einander gehenden.
Von geraden.
Von krummen.

Von langen Nägeln.
Von zarten.
Von dichten.
Von breiten.
Von kurzen.
Von flachen.
Von starkgebognen.
Vom Wachsthume derselben.

Von der Haut.

Was die Haut sey?

Von der Farbe der Haut.
Von der Rauhigkeit.
Von der Härte und Glätte.
Von der Zähe der Haut.
Von der runzelichten Haut.
Von der haarichten.

Zufälligkeiten
des Körpers
und
verschiedene Situationen
desselben.

Gebärden.

Was man darunter verstehe?

Gebärden mit dem Haupte.

Vom Nicken.
Vom Schütteln.
Vom Vorsichbewegen.

Gebärden mit den Aermen und Händen.

Von anständigen.
— sanften.
— heftigen.
— ungezogenen.
— schnellen.
— langsamen.
— feinen.
— natürlichen.
— gezwungnen.

Gebärden mit dem Körper.

Das Wiegen des Körpers.
Das Vorsichbiegen.
Das Hin- und Herkehren des Körpers.

Die

Die Stimme.*)

Was sie sey?

Von der gleichtönenden Stimme.
Von der leisen.
Von der lauten.
Von der sanften.
Von der weichen.

Von

*) Wenn der Mensch auch nur Ohr wäre, oder nur den Sinn des Gehörs brauchen wollte, so könnte er es schon allein durch diesen Sinn in der Physiognomik sehr weit bringen. Wer sein Ohr zum Beobachten gewohnt hätte, der würde vor dem Zimmer in einer Gesellschaft von Personen, die ihm ganz unbekannt wären, oder die sogar in einer ihm ganz fremden Sprache sprächen, schon viel Eigenschaften der Redenden genau bestimmen können. Der Ton der Sprache, die Articulation, samt der Schnelle und Höhe oder Tiefe — alles charakterisirt gar sehr, und die Sprache oder der Ton der Verstellung, ja auch der feinsten Verstellung ist diesem geübten feinen physiognomischen Ohre so ausnehmend merk-

Von der trägen.
Von der rauhen.
Von der ungleich tönenden.
Von der langsamen.
Von der schleppenden.
Von der gesetzten.
Von der schnellen.
Von der hüpfenden.

Von

merklich, daß sich beynahe eine Verstellung so leicht entdeckt, als die Verstellung der Sprache, obwohl dieselbe sehr weit getrieben werden kann. Aber — wer will diese unendlich nüancirten Tonarten mit Zeichen ausdrücken? — Wenn ich einen Menschen durchaus im geraden Tone der ganzen Redlichkeit, die durchaus jede Nebenabsicht, die nicht offenbar seyn soll, respuirt — in diesem so unerhört seltnen Tone sprechen höre, so hüpft das Herz in Freuden; und ist in Versuchung auszurufen: Das ist eine Stimme Gottes und nicht eines Menschen. Und weh dem, der diese allererhabenste Natursprache nicht versteht; gewiß wird er Gottes Stimme weder in der Natur, noch in der Schrift, noch in seinem Herzen verstehen.

Von der heischern Stimme.
— der unterbrochnen.
— der dumpfen.
— der helltönenden.
— der kirrenden.
— der stammelnden.
— der süßen.
— der natürlichen.
— der gezwungenen.
— der heftigen.
— der durch die Nase gehenden.

Das

Das Seufzen.

Was es sey?

Was für Muskeln bey demselben in Bewegung gesetzt werden.

Die Miene des Seufzenden.

Die Tonart des Seufzens.

Die Schnelligkeit, oder Langsamkeit.

Die Unterbrochenheit.

Das tiefe Seufzen.

Allerley Kennzeichen, daß der andere nicht horche, und uns nicht verstehe.
Der gefällige Hörer.
Der geduldige Hörer.
Vom Hören der Ungeduld.
Der verachtende Hörer.
Der lernbegierige Hörer.
Vom steigenden Interesse der Hörer.

Das Lachen.

Was es sey?
Was für Muskeln dabey in Bewegung gesetzt werden.
Vom lauten Lachen.
Vom öftern Lachen.
Vom seltenen Lachen.
Vom beständigen offnen Lachen.
Vom stillen Lächeln.
Vom Spottlächeln.
Vom Neidlächeln.
Vom Lächeln der Bewunderung.
— Lächeln der Liebe.
— Lächeln des Wohlgefallens.
— Lächeln der Schadenfreude.
— Vom allezeit Lächeln.
— Vom schiefen und krummen Lächeln

Das Gähnen.

Was es sey?

Welche Muskeln dabey in Bewegung gesetzt werden.

Vom öftern Gähnen.

— sanften Gähnen.

— starken Gähnen.

Von der Reizung zum Gähnen.

Die Stellung.

Was darunter verstanden werde.
Von der natürlichen Stellung.
— — habituellen.
— — zufälligen.
Die aufrechte gerade.
Die zurückstrebende.
Die vor sich gebogne.
Die krumme und schiefe.

Gelaßne Stellung.
Unruhige.
Leidenschaftliche.
Wartende.
Schwankende.
Feste.
Kühne.
Zerstreute.
Nachdenkende.
Stolze.
Bescheidne.
Demüthige.

Gezwungene Stellung.
Schmeichelhafte.
Niederträchtige.
Freche.
Leichtfertige.
Geile.
Muthwillige.
Schaamhafte.
Geduldige.
Träge.
Geschäfftige.

Der Gang.*)

Was man darunter verstehe?

Vom ruhigen Gange.
Vom gesetzten, überlegten, sichern.
Vom langsamen.
Vom schnellen.
Vom hüpfenden.
Vom schwankenden.
Vom gravitätischen.

*) Ungeachtet der Gang eines Menschen größtentheils ein Gemisch von Natur und Nachahmung ist, so ist dennoch selbst diese Nachahmung und die daher entstehende Angewöhnung dieser oder jener Art selbst wieder mit das Resultat der Natur und des Characters. Mich dünkt also (und tägliche auffallende Bemerkbarkeiten bestätigen meine Meynung überflüßig) daß der Gang eines Menschen von der äußersten physiognomischen Wichtigkeit sey, und daß der gute Physiognomiste den Gang des Stolzen, des Demüthigen, des Herzhaften, des Furchtsamen, des Aufrichtigen, des Falschen, des Unwissenden, des Verständigen u. s. f. sicher bestimmen, oder durch Nachahmung ausdrücken könnte.

Vom kurzen Schritte.
Vom breiten.
Vom langen.
Vom gleichen Gange.
Vom ungleichen.
Vom jugendlichen.
Vom männlichen.
Vom schwachen.
Vom hinkenden.

Vom Laufen.

Das Sitzen.

Was es sey?

Vom Aufrechtsitzen.

Vom Vorsichsitzen.

Vom Hintersichsitzen.

Vom Krummsitzen.

Vom Stillsitzen.

Vom unruhigen Sitzen.

Das Liegen.

Was es sey?

Vom geraden Liegen.

Vom Liegen auf dem Angesichte.

Auf den Knien.

Auf dem Rücken.

Auf den Seiten.

Vom Schlafen.

Was er sey, der Schlaf?

Was für eine Lage die Muskeln im Schlafe annehmen?

Vom Schlafe mit ganz beschlossenen —

— — — mit halb offenen,

— — — mit ganz offenen Augen.

Von der Lage des Körpers im Schlafe.

Vom Schnarchen im Schlafe.

Von Beobachtungen der Physiognomie im Schlafe.

Was sich mit Sicherheit,

Was mit Unsicherheit dabey beobachten lasse.

Von Beobachtungen bey Träumen des Schlafenden und denen dabey vorgehenden Veränderungen oder sonstigen Lineamenten.

Wie dergleichen Beobachtungen angestellt werden könnten.

Vom Nachtwandern.

Was es sey?

Was es bedeute?

Welche

Welche wichtige Beobachtungen der Physiognomist dabey machen könnte, wenn er den Nachtwandrer immer begleitete und beschaute?

Von Ohnmachten. Physiognomische Beobachtungen dabey.

Von todten Körpern; gerade nach dem Tode.

Einige Stunden hernach.

Den zweyten Tag.

Den dritten Tag.

Kennzeichen der ermordeten Körper.

— — der ertrunkenen —

— — der erwürgten.

— — der vergifteten.

— — der am Schlagfluß gestorbnen.

— — der erstickten.

— — der ausgezehrten.

— — der erschwachten und abgelebten.

Critisches Verzeichniß der besten merkwürdigsten Schriften und Abhandlungen über die Physiognomik.

Aristoteles.
Baldus.
Blondus.
le Brün.
Bulwer.
Böhme (Jacob).
Cocles.
Cornarius.
Corvus.
Finella.
Fontanus.
Fuschius.
Gaurikus.
Glockenius.

Gratarolus
Hayck.
Helvetius.
Hund.
Johannes de Indagina.
Kämpf.
Lancisius.
Moldenarius.
Otto.
Paracelsus.
Parsons.
Pernetti.
Persona.
Peruscus.
Peuschel.
Polemon.
Porta.
Rhaza.
Rhyne.
Roussäus.

San-

Sanches,
Scotus.
Sophista.
Taisnierius.
Tamburinus.
Timplerus.
Vecchius.
Zanardus.

Bayerische Staatsbibliothek München

Eigen-

Eigenschaften und Character des Physiognomisten.

Körperliche Fähigkeiten.

Geistesfähigkeiten. Kenntnisse.

Geschicklichkeiten.

Herzenseigenschaften.

Aeußerliche Situationen.

Verbindungen.

Uebungen.

Bayerische Staatsbibliothek München

XX VII. 97

Georg Konrad
Buchbindermeister
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar, 1741-1801

J.C. Lavater von der Physiognomik

Bd.: Zweytes Stück

Leipzig 1772

Anthr. 84-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10255296-4
VD18 90661400